

Reichere Ernte dank sechs neuer Brunnen

„Freundeskreis Burundi“ aus Walting fördert Projekte in Eichstätts Partnerdiözese

Nyabikere/Walting (pr/af) 200 Frauen und 200 Männer in der Gemeinde Nyabikere in Burundi packten mit an, legten in Handarbeit sechs öffentliche Brunnen an. Davon profitieren künftig rund 400 Familien der Pygmäen, Hutu und Tutsi. Rund 15 Hektar Land können so einfacher bewässert werden. Bei der Umsetzung des Projekts half der „Freundeskreis Burundi“ aus Walting (De-kanat Eichstätt) kräftig mit. Er sammelte rund 12.600 Euro an Spendengeldern ein. Mehr als 37.400 Euro steuerte die Stiftung Nord-Süd-Brücken über die W.P. Schmitz-Stiftung aus Düsseldorf bei. Initiator des Brunnen-Projekts war Pater Zénon Ndayiragije von der Kongregation der Apostel des Guten Hirten. Der Pater ist ein Weihkollege von Dr. Giscard Hakizimana, der bis 2016 Kaplan in den Pfarreien Gungolding, Schambach und Walting war und aus Eichstätts Partnerdiözese Gitega stammt. Er hatte den Freundeskreis auf das Projekt aufmerksam gemacht

Ein Agrarökonom der Kongregation in Burundi half den Bewohnern beim Brunnenbau und leitete sie an. Der Kartoffel-Anbau lief dank des Wassers aus den neuen Brunnen bereits



Fotos: Ndayiragije

15 Hektar Land in der Gemeinde Nyabikere werden künftig aus den sechs neuen Brunnen gewässert. Bei der Finanzierung half der „Freundeskreis Burundi“ aus Walting mit.

sehr erfolgreich, teilte Pater Ndayiragije dem Freundeskreis mit. Auf der Fläche von einem Hektar konnten 13 Tonnen geerntet werden. Nach Speise-, Saat- und Futterkartoffeln sortiert, wurden sie an die Familien verteilt. Aktuell stehe die Mais-ernte an, heißt es aus Burundi.

70 TONNEN ERNTE IM JAHR

Neu in Nyabikere ist auch ein Stall für ein Dutzend Kühe. Auch hier half der Freundeskreis. Der Kuhmist soll als Naturdünger genutzt werden, und so die Er-

träge steigern. Neben Kartoffeln und Mais werden künftig auch Bohnen angebaut. Ein Hektar der insgesamt 15 soll als Brachfläche dienen. Die Kongregation rechnet mit einem jährlichen Ertrag von 70 Tonnen.

Dank der Brunnen hat die Bevölkerung nun „Zugang zu sauberem Trinkwasser und Arbeit gefunden, um sich selbst zu ernähren“, heißt es im Bericht des „Freundeskreises Burundi“. Aufgrund der guten Ernteergebnisse könne auch Saatgut dazugekauft werden. Das bedeute



„zusätzliches Einkommen für die Familien und deren Bildung“.

Der Freundeskreis besteht seit 2018. Wie Josef Vollnhals aus Walting mitteilt, gibt es Mitglieder in Walting und Umgebung, in Geisenfeld, Vierzeihenheiligen und auch in Tschechien. An der Klinik beim Sozial- und Pastoralzentrum St. Willibald und Walburga in Bugendana förderte der Freundeskreis den Einbau von Gas-Brennern. Die Diözese Eichstätt finanziere die Kirchen, sagt Vollnhals, „wir machen das Weltliche“.

Hilfe für Syrien und die Türkei

Regensburger Verein „Christen helfen Christen“ engagiert sich

Regensburg/Aleppo (hebe) Das „Über-Leben der Christen an den Ursprungsstätten unseres christlichen Glaubens“ – das ist das Thema des Vereins „Christen helfen Christen im Heiligen Land e. V.“ mit Sitz in Regensburg. Die Satzung von 2015 formuliert den Vereinszweck so: „die selbstlose Förderung der Christen im Heiligen Land, um sie zum Bleiben zu ermutigen. Wobei mit Heiligem Land Israel, Palästinensische Autonomiegebiete, Jordanien, Syrien, Libanon, Osttürkei, Irak und Ägypten gemeint ist.“

Vereinsvorsitzender Dr. Reinhold Then, der den KiZ-Leserinnen und -Lesern als Autor

bekannt ist, spricht gerne von einem „Verein der kurzen Wege“ und meint damit die gute Vernetzung mit christlichen Partnern im Heiligen Land und den möglichst unbürokratischen Einsatz von Spendenmitteln, dort, wo es am nötigsten ist. Auch das ist einer Reihe von Spenderinnen und Spendern aus dem Gebiet der Diözese Eichstätt nicht unbekannt.

HEISSER DRAHT

Zur Zeit sind die verheerenden Folgen des Erdbebens in der Türkei und Syrien die aktuelle Herausforderung für den Verein. Then kennt die Verhältnisse vor Ort durch viele Reisen und weiß

ziemlich genau, wo in dieser katastrophalen Situation der Schuh drückt. Der Verein, so Then, habe einen „heißen Draht“ zum griechisch-katholisch-melkitischen Patriarchen Youssef Absi, der über seine Bischöfe und Generalvikare in Aleppo, Latakia und Damaskus eine Brücke der Hilfe errichten könne, über die Gelder an vom Beben betroffene Menschen und Einrichtungen verteilt werden können. „Allein in Aleppo seien noch „rund 3.000 christliche Familien verblieben, die teilweise in größter Not leben“, weiß Then zu berichten.

Weitere Info unter: www.christenhelfenchristen.de

1.700 Euro für „Feuerkinder“

Herrieden (re/af) Auf Einladung der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Ansbach und der Herrieder Pfarrei St. Vitus und St. Deocar berichtete Dr. Annemarie Schraml über die Arbeit des Nürnberger Vereins „Feuerkinder“, der in Tansania seit über 20 Jahren medizinische Hilfe für Kinder leistet. Auch ein Arzt aus Herrieden war bereits mehrfach in Tansania. Die Zuhörerinnen und Zuhörer spendeten 450 Euro für das Projekt. Der EineWelt-Laden übergab 500 Euro und die gleiche Summe steuerte die Kolpingsfamilie bei. Aus dem Erlös des Weihnachtsbasars erhielt der Verein „Feuerkinder“ weitere 250 Euro.